

Kurt W. Zimmermann

# *Echte Golfer weinen nicht*



Amüsantes von Fairway und Green

**COPRESS**

Kurt W. Zimmermann

*Echte Golfer  
weinen nicht*



Amüsantes von Fairway und Green

COPRESS

Kurt W. Zimmermann

# ***Echte Golfer weinen nicht***

Amüsantes von Fairway und Green

**COPRESS**

Vollständige eBook-Ausgabe der im Copress Verlag erschienenen Printausgabe (7. Auflage 2013; ISBN 978-3-7679-1021-8).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2007, 2013 Copress Verlag  
in der Stiebner Verlag GmbH, München  
Alle Rechte vorbehalten. Wiedergabe, auch auszugsweise,  
nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags.  
Gesamtherstellung: Stiebner, München

ISBN 978-3-7679-1127-7

[www.copress.de](http://www.copress.de)

Weitere lieferbare e-Books von Kurt W. Zimmermann:  
**Echte Golfer fahren links; ISBN 978-3-7679-1086-7**  
**Echte Golfer bleiben treu; ISBN 978-3-7679-2002-6**

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort *oder* Golf ist eine ernste Sache  
Was hat Golf mit Sex zu tun?  
Selbstironisch ist der Mann  
Die »Ich-fand-ihn«-Methode  
Flucht unter die Gürtellinie  
Echte Golfer weinen nicht  
Als ehrenwerter Gast eines ehrenwerten Mitglieds  
Passt Lila zu Gelb?  
Par 114737 und 3511 verlorene Bälle  
Darauf können Sie wetten  
Es ist ja nur ein Spiel  
Für Sekunden Weltklasse  
Verlieren mit Bedacht  
Meisterschaftsplätze sind bullshit  
Mit Freud auf dem Green  
Saison für den Golferus vulgaris  
Am Anfang war der Swing  
Die Börsenrelevanz des Handicaps  
Testphasen für Sozialpräferenzen  
Schwitzen kann man in der Sauna  
Quantenphysik für bessere Scores  
Eigentlich ging es nur um einen Drink  
Marienglaube und Heiligenstatuen  
Heruntergespielte Präsenz  
Balduin, der Trockengolfer  
Der Pygmalion-Effekt  
»He du, ich bin der Hansi«  
Das Ideal von Karl Marx  
50000mal und immer anders  
Das ideale Restaurant  
Gespielte Emanzipation

Das Spiel zieht sich in die Länge  
Schmutzige Hände  
Notfalls in Uummannaq  
Ich bin eine Zielgruppe  
Zwischen Erfolg und Spiel  
Unser Mann auf der Tour  
Die Regeln der Samurai  
Viel Schwein  
Der Schwung im Quadrat  
Kein Swimming-Pool, kein Federball  
Golf ist Gesetz  
Bauchmuskelzerrungen für höhere Weihen  
Das Golf-Style-Time-Event-Journal  
Wir Babyboomer  
Patton und Eisenhower  
Woods vs. Federer  
Glauben an ein Wunder  
SOS auf dem Fairway  
Das Jahr wird schrecklich  
Golf ist, wenn man trotzdem lacht  
2,6 Millionen Kilometer mit einem Eisen 6

## **Vorwort *oder* Golf ist eine ernste Sache**

Es gibt mehr als 100 000 Bücher über Golf. Die Bücher heißen »Die Garantie für den erfolgreichen Schwung« oder »In 10 Schritten zum richtigen Griff« oder »Mit mentalem Training zum besseren Handicap«.

Den 100 000 Büchern ist gemeinsam, dass es sich um golferische Montageanleitungen handelt, um Schwungfibeln, Griffkompendien und Mentalratgeber. Sie sagen uns detailliert, wie man es richtig macht. Die Bücher sind darum voll mit hochtechnischen Ausdrücken. Sie sind voll von Schwungebenen, Treffmomenten, Ansprechpositionen und Gesamtbewegungsabläufen.

Weil Golf eine ernste Sache ist, gibt es dafür eine ganze Reihe von Ausdrücken, die in den 100 000 Büchern nur sehr selten vorkommen. Es sind Ausdrücke wie Spaß, Witz, Amusement, Vergnügen und Ironie.

Das vorliegende Buch versucht, hier etwas Gegensteuer zu geben. Es ist eine Sammlung von Kolumnen, die in der Schweizer »Sonntags-Zeitung« und dem Wirtschaftsmagazin »Bilanz« erschienen sind. Die Kolumnen erzählen vom harten Leben des durchschnittlichen Allerweltsgolfers, und sie nehmen Golf nicht immer ganz ernst.

Das Buch ist für einen erfolgsorientierten Golfspieler darum vollkommen nutzlos. Es sorgt weder für einen erfolgreichen Schwung, noch für den richtigen Griff, noch für ein besseres Handicap.

Es sorgt allenfalls für eine bessere Laune. Nützlich ist das Buch deshalb nur für Golfspieler, die bei ihrem Sport vor allem Fun haben wollen und die sich auf dem Platz und im Klubhaus gerne amüsieren. Oder wie es eine alte Golferregel sagt: Golf ist der beste Spaß, den man in Kleidern haben kann.

## **Was hat Golf mit Sex zu tun?**

*Zwei Dinge auf dieser Welt führen zu Übermut und hohem Adrenalinspiegel.*

Es gibt eine Menge Witze über Blondinen. Meistens geht es darum, wie blöd Blondinen sind. Es gibt eine Menge von Witzen über Anwälte. Meistens geht es darum, wie schamlos Anwälte ihre Kunden ausnehmen. Es gibt auch eine Menge Witze über Golf. Meistens geht es um Sex.

Es ist schon bemerkenswert, wie oft es in Witzen und Anekdoten rund um Golf um das eine geht. Wir kennen sie ja alle, diese Pointen. Da ist jener, der sich mit einer tollen Golf-Lady auf und neben dem Green vergnügt, bis sich die Lady als Transvestit herausstellt, der/die Damenabschläge spielt. Da ist jener, bei dem einer mit einem Handtuch über dem Kopf nackt über den Golfkurs rennt und von einem Damen-Flight kenntnisreich identifiziert wird. Da ist jener über die Dame mit dem Schläger im Mund. Und so fort.

Als Hobby-Golfsoziologen fragen wir uns natürlich, warum das so ist. Man könnte nun wieder einmal auf die alte Einsicht verweisen, dass Golf und Sex die zwei einzigen Dinge sind, die auch dann Spaß machen, wenn man es nicht richtig kann. Man könnte darauf verweisen, dass viele Golfer schon etwas in die Jahre gekommen sind und man im Alter gerne von früheren Tätigkeiten erzählt.

Ich denke, es hat mit etwas anderem zu tun. Es hat zu tun mit diesem seltsamen Stimulans, den eine gute Golfrunde bietet. Es ist ja immer wieder auffällig, wie locker sich plötzlich der graue Bürohengst benimmt, kaum steht er auf dem Grün. Es ist immer wieder auffällig, wie beschwingt sich plötzlich die blaustrümpfige Gesellschaftsdame verhält, kaum hat sie den Fairway betreten. Er lacht laut, sie lacht



laut. Er tänzelt herum, sie tänzelt herum. Golf verleitet zu Heitersinn, oft auch zu Übermut.

Das Stimulans Golf verändert, zumindest vorübergehend, die Seelenlage der Individuen. Ich habe auf dem Golfplatz oder im

Klubhaus schon wilde und vergnügliche Geschichten über berufliche Pleiten und Pannen zu hören bekommen. Ich habe wilde und vergnügliche Geschichten über Scheidungen und Affären zu hören bekommen. Die Geschichten haben mir häufig Leute erzählt, die ich ein paar Stunden vorher erst kennengelernt hatte. Sie erzählten seltsam beschwingt. Golf verführt dazu, die Hemmungen des Alltags zu verlieren. Man wird anders. Man wird übermütig, fast schon benebelt.

Golf kann euphorisierend sein. Und damit wären wir zurück beim Thema Sex. Eine Runde Golf kann sein wie ein flotter Flirt. Man ist in einem leichten Erregungszustand, der Puls ist höher als gewohnt, der Adrenalinspiegel ebenso. Man neigt zu Dummheiten, zu Verlust der Selbstkontrolle, zu Frohsinn und unbegründeter Heiterkeit.

Die Frage, was Golf mit Sex zu tun hat, können wir damit leicht beantworten. Es ist dasselbe.

Nicht-Golfer, die über solche Subtilitäten nicht im Bilde sind, treten ja gerne vor uns Golfer hin und intonieren feixend das einzige Bonmot, das sie von unserem Sport kennen. »Haben Sie noch Sex oder spielen Sie schon Golf?«

Ich erkläre ihnen dann immer, dass man nur dann ein richtig guter Golfspieler wird, wenn man sehr jung damit beginnt. Ein richtig guter Golfspieler könnte also von sich sagen: »Ich spiele schon Golf, habe aber noch keinen Sex.«

## **Selbstironisch ist der Mann**

*Gibt es etwas Peinlicheres, als wenn ein Golfer sagt, er habe gut gespielt?*

Nach seinem Rücktritt war US-Präsident Gerald Ford mit seinem Golfspiel ziemlich zufrieden. »Mein Golf ist besser geworden«, sagte er, »ich treffe deutlich weniger Zuschauer als früher.« Nach seinem Rücktritt war US-Präsident George Bush mit seinem Golfspiel weniger zufrieden. »Es ist schon erstaunlich«, sagte er, »wer mich beim Golf alles schlägt, seit ich nicht mehr Präsident bin.«

Ob man mit seinem Golf nun zufrieden oder mit seinem Golf weniger zufrieden ist, spielt keine Rolle. Entscheidend ist, wie man es sagt. Ein richtiger Golfer macht sich immer selbstironisch über sich selber lustig, egal, ob er nun gut oder schlecht gespielt hat. Golfer nehmen sich nicht ernst – wenn es richtige Golfer sind. In diesem Sinne sind unsere zwei US-Präsidenten artentypische Golfer.

Selbstironie gehört zu Golf wie die Fahne ins Loch gehört. Golf ist die einzige Outdoor-Aktivität auf diesem Planeten, bei der Selbstironie sozusagen Pflichtfach ist. Das unterscheidet Golf sichtbar von allen anderen Sportarten. Ich habe zum Beispiel noch nie einen Bundesliga-Fußballer gehört, der ironisch gesagt hätte: »Meine Elfmeter sind besser geworden, ich treffe den Schiedsrichter deutlich weniger als früher.« Nein, er sagt martialisch: »Ich mache die Dinger rein.«

Der Unterschied ist leicht zu erklären. Alle Golfer wissen, dass ihr Resultat nach 18 Loch stark vom Zufall und vom Glück abhängig ist. Der Ball bleibt fünf Zentimeter vor der Out-Linie liegen, oder nicht. Der Ball springt von einem Baum auf den Fairway zurück, oder nicht. Der Ball hoppelt

vom Vorgrün direkt ins Loch, oder nicht. Man kann an zwei Tagen hintereinander genau gleich gut Golf spielen - an einem Tag schreibt man eine 80, am anderen Tag eine 88.

Die Leistung schlägt sich im Golf nie exakt im Resultat nieder. Einmal hat man den Zufall und das Glück auf seiner Seite. Einmal hat man den Zufall und das Glück gegen sich. In beiden Fällen zwingt dies dazu, sich selber auf den Arm zu nehmen. Man weiß, die Leistung im Golf ist immer relativ.

Ein Freund von mir läuft Marathon. Wenn er die 42 Kilometer unter dreieinhalb Stunden schafft und man ihm gratuliert, dann kann er zu Recht sagen: »Danke, heute habe ich wirklich eine gute Leistung gezeigt.« Zufall und Glück haben keine Rolle gespielt. Die Leistung im Marathon ist nicht relativ, sondern absolut.

Wenn man hingegen einem Golfer nach einer guten Runde gratuliert, dann ist es ziemlich peinlich, wenn er sagt: »Danke, heute habe ich wirklich eine gute Leistung gezeigt.«

Der richtige Golfer sagt nach einer guten Leistung: »Entschuldigung, es kommt nicht wieder vor.«

## **Die »Ich-fand-ihn«-Methode**

*Die meisten Golfspieler auf diesem Planeten müssen Italiener sein.*

Es hatte mich zufällig in einen Flight mit zwei Engländern verschlagen. Man sagte »hello« und sie schlugen vor, dass jeder Spieler auf der Runde einen »italian caddie« bekomme. Ich war ratlos, und so erklärten sie es mir: Jeder Spieler darf pro 18 Loch einmal mit dem Fuß gegen den Ball treten, zum Beispiel, um ihn aus dem hohen Gras auf den Fairway zurückzukicken. Der Fußtritt ist straffrei.

Schöner Name, »italian caddie« und sehr passend. Ich spiele immer wieder in Italien, und ich wundere mich oft über die Fußballkünste, die mir dort auf den Golfplätzen vorgeführt werden. Da wird der Ball fast so oft mit der Schuhspitze wie mit dem Schläger getroffen. Wenn man sich wundert, ist die Antwort immer dieselbe: »Ma dai«, sagen sie, »du willst mein Freund sein, und du lässt mich trotzdem aus dieser schlechten Lage spielen.«

Die Engländer, klassische Gentleman-Sportler, halten sich an die Regeln. Wenn sie eine, oft skurrile, Ausnahme erlauben, etwa einen »italian caddie«, dann gilt diese Ausnahme für alle. Die Italiener halten sich nicht an die Regeln. Ich glaube, die meisten Golfer auf diesem Planeten sind Italiener.

Golf ist ja der einzige Sport, wo es bei Wettkämpfen keine Schiedsrichter gibt. Niemand von außen überwacht, ob die Regeln eingehalten werden. Selbst die Referees bei Profi-Turnieren sind keine Schiedsrichter im engeren Sinn, die mit dem Feldstecher die Teilnehmer kontrollieren würden. Sie sind eher Auskunftspersonen, die etwa angefragt werden,